

17.05.2023

Stadler oder Stadelheim? Vor dem Gesetz sind manche gleicher.

Unser Rechtssystem treibt schon merkwürdige Blüten. Da wird die Existenz von Menschen zerstört, die nichts anderes „verbrochen“ haben, als eine herrenlose Pfandmarke einzulösen. Oder ein Schaukelpferd vor der Verschrottung zu retten. Oder weggeworfene, noch essbare Lebensmittel aus der Abfalltonne zu holen. Oder sich mittels Klebstoff auf die Fahrbahn zu kleben. Allen Fällen gemeinsam ist, die „Täter“ haben niemandem geschadet.

In solchen Fällen sind unsere Gerichte sehr effizient. In fünf Minuten sind die Urteile gefällt, zuungunsten der Angeklagten und ohne Berücksichtigung der „Schadenshöhe“, wenn man überhaupt von einem Schaden sprechen kann.

Ganz anders die Causa Stadler. Wie das Rechtssystem mit Menschen verfährt, die sich ein stattliches Aufgebot an „Rechtsbeiständen“ leisten können, dafür ist der Prozess um die verbotenen Manipulationen an den Emissionswerten der Audi-Fahrzeuge ein Lehrstück. Zur Nachahmung für alle führenden Führungskräfte empfohlen.

Was ist passiert?

Rupert Stadler ist vollumfänglich geständig, von den unrechtmäßigen Manipulationen am Abgassystem gewusst, und trotzdem 210.000 manipulierte Autos verkauft zu haben. Daraufhin wird eine Geldstrafe von 1,1 Millionen Euro verhängt, und eine Gefängnisstrafe zur Bewährung ausgesetzt.

Das wirft ein paar Fragen auf.

- Warum lässt sich die Justiz auf solche zweifelhaften Deals ein? Vermutlich, weil die Gerichte permanent überlastet sind, und von den Verteidigern mit prozessverzögernden Anträgen sturmreif geschossen werden. (Siehe auch Prozess Beate Zschäpe, der sich über fünf Jahre hinzog und am Ende 1.200 Aktenordner umfasste.)
- Seit 2018 steht Rupert Stadler unter Betrugsverdacht, 2019 wurde Anklage erhoben. Wer weiß schon, wie lange der Prozess noch gedauert hätte, wäre der Deal nicht zustande gekommen. Vermutlich bis 2025, oder 2027, oder ...
- Hat Rupert Stadler all die Jahre geleugnet, von der betrügerischen Abgassoftware gewusst, und trotzdem 210.000 Autos mit dieser Software verkauft zu haben? Ja-wohl, hat er.
- Hat er endlich den Abgasbetrug zugegeben? Ja, das ist schließlich der wesentliche Bestandteil des Geständnisses. Er gibt also zu, ein Lügner und Betrüger zu sein.
- Die Prozesskosten bestreitet im Wesentlichen der Steuerzahler. 1,1 Millionen Euro decken höchstens einen Bruchteil davon ab.
- Der Schaden, den Rupert Stadler bei Audi angerichtet hat, beläuft sich auf viele Milliarden. Strafzahlungen, Entschädigungen und Umrüstungen sind nur ein kleiner Teil davon. Weitaus nachhaltiger ist der Imageschaden, der sich drastisch auf die Stückzahlen auswirkte und immer noch auswirkt.

- Man kann sich nur wundern, wie locker der Betriebsrat mit den Top-Führungskräften umgeht. Ist nicht die Belegschaft Hauptleidtragende der verbrecherischen Umtriebe ihrer Vorstände?
- Wenn es darum geht, die astronomischen Gehälter der Vorstände zu rechtfertigen, ist reflexhaft von der immensen Verantwortung dieser Personen die Rede. Und wie sieht es in der Praxis aus? Stellen sie sich ihrer Verantwortung? Rupert Stadler jedenfalls nicht.
- Möchten Sie in einem Unternehmen beschäftigt sein, in dessen Vorstand Leute sitzen, die ihren Posten mit Lug und Betrug ausfüllen?
- Wo bleiben eigentlich die Aktionäre? Sollten die nicht größtes Interesse an unbescholtenen, sauberen Managern haben? Das zeigt deutlich die Handlungsunfähigkeit von Aufsichtsräten. Schließlich sind sie selbst Bestandteil der gut geschmierten Geldmaschine genannt Kapitalismus.
- Kommen wir zum Imageschaden der deutschen Wirtschaft im Allgemeinen und der Autoindustrie im Besonderen. Die deutsche Industrie war einmal ein Muster an Glaubwürdigkeit und Solidität. Damit ist es vorbei. Zwar nicht erst seit VW und Audi, aber die Diesellaffäre passt exakt in die Liste der Skandale.
- Wozu gibt es in Deutschland ein Verkehrsministerium? Um den Verkehr anzuheizen? Um den Autoherstellern mit Kurzarbeit und Abwrackprämien unter die Arme zu greifen, wenn die Milliardengewinne nicht fließen? Um Skandale zu vertuschen und zu verharmlosen? Um Wettbewerbern aus dem Ausland den roten Teppich auszurollen? Um von den wirklichen Problemen abzulenken? Alles zutreffend.
- Welche Signalwirkung hat dieses Urteil auf die Öffentlichkeit? Dass wir in einer Zweiklassengesellschaft leben? Dass die Elite immer glimpflich davonkommt, während die Bevölkerung mit der vollen Härte des Gesetzes rechnen muss?

Fazit:

Rupert Stadler zeigt uns, wie es geht. Erst jahrelang leugnen, bis die Gerichte weich gekocht sind, und einem für den Angeklagten äußerst vorteilhaften Deal zustimmen. 1.1 Millionen sind für ihn Peanuts, um in der Diktion von Topmanagern zu bleiben. Sein damaliger Chef Martin Winterkorn greift zum Trick mit der Krankheit, um sich vor einem Prozess zu drücken. (Harvey Weinstein lässt grüßen.) Verantwortungsbewusstsein sieht anders aus. Und das Rechtsempfinden von Normalbürgern wird wieder einmal mit Füßen getreten.

Wie ist es um Moral und Ethik der führenden Elite bestellt? Der Organisationsforscher Robert Sutton meint dazu:

„Je größer die Ungleichheit, desto mehr Scheußlichkeiten erlauben sich die Menschen, vor allem die Privilegierten.“